

Jahres 1938 um fast 1300 ha überschritten ist. Von der gesamten Gemüsefläche entfallen 57 vH, in Nordbaden sogar 65 vH, auf den Anbau zum Verkauf.

### Rückgänge im Ölfrucht- und Handelsgewächsbau

Der Ölfruchtbau ist durchweg, zum Teil sogar beträchtlich, eingeschränkt worden. Die stärkste Abnahme weist der Raps auf, dessen Anbaufläche nunmehr kleiner ist als vor dem Krieg, während sie im Vorjahr noch darüber lag. Starke Abnahmen zeigen ferner Mohn und Flachs, die auch im vorigen Jahr den Vorkriegsstand nicht erreichten, während die Hauffläche trotz starker Einschränkung noch etwas größer ist als im Jahre 1938. Die gesamte Ölfruchtfläche betrug 1938 noch 9500 ha, im Jahre 1953 nur mehr 5200 ha. Der starke Rückgang besonders in diesem Jahr (um ein Drittel der Fläche von 1952) ist im Hinblick auf die einheimische Fettproduktion bedauerlich.

Unter den übrigen Handelspflanzen, deren Fläche sich von 8160 ha auf 7716 ha verkleinert hat – im Jahre 1938 betrug sie noch 8849 ha –, hat der Hopfen eine Erweiterung um 134 ha erfahren, erreicht aber nicht den Vorkriegsstand von 1456 ha. Die Tabakfläche ist um 5 vH auf 4813 ha – gegen 6582 ha im Jahre 1938 – zurückgegangen. Auch der Anbau von Zichorie ist eingeschränkt worden, weist aber etwa Vorkriegsumfang auf.

### Kleinere Flächen bei mehrjährigen Futterpflanzen

Infolge der vorjährigen Dürre mußten Klee-, Klee-gras-, Luzerne- und Ackerwiesenschläge in beträchtlichem Ausmaß umgebrochen werden. Die Flächen dieser Futterpflanzen sind um insgesamt rund 22 000 ha kleiner als im Jahre 1952. Dank der reichen Rauhfutterernte im Jahre 1953, welche die des Vorjahres trotz der kleineren Fläche übertrifft, konnten in der Viehwirtschaft größere Schäden verhindert werden. Ein Ausgleich für die fehlenden Futterflächen ist zudem durch Mehranbau von Grünmais (+ 900 ha), Wicken (+ 3000 ha) und anderen Futterpflanzen (+ 2300 ha) versucht worden, doch steht damit eine Zunahme von nur 6300 ha einer Abnahme von 22 000 ha gegenüber.

Die gesamte Grünlandfläche ist um 22 500 ha oder 2 vH kleiner als im vorigen Jahr. Die Rückgänge sind mit je rund 2,3 vH in Nord- und Südbaden am größten, in Nordwürttemberg machen sie 2,0 vH und in Südwürttemberg-Hohenzollern 1,7 vH aus. Trotz der verhältnismäßig starken Abnahme gegenüber dem Vorjahr ist die gesamte Grünlandfläche noch um 10 500 ha größer als im Jahre 1938. Dabei ist der Rindviehbestand um 5 vH, der Pferdebestand um 16 vH und der Schafbestand um 34 vH kleiner als 1938. Die Abnahmen der Grünlandflächen dürften sich auch von diesem Gesichtspunkt aus kaum auf die Viehwirtschaft auswirken.

Hönl

## Die Hackfrucht-, Hülsenfrucht- und Rauhfutterernte

Ende Oktober sind die Erträge von Hülsenfrüchten und Rauhfutter endgültig geschätzt worden. Für Kartoffeln liegen die Ergebnisse der Besonderen Erntermittlung und für Zuckerrüben sowie Tabak die der zweiten Vorschätzung vor.

### Durchschnittliche Kartoffelernte

Die gesamte Kartoffelernte ist bei einem Hektarertrag von 175,5 dz in Baden-Württemberg auf 23,42 Mill. dz errechnet worden. Wie erwartet, ist sie etwas kleiner als bei der Vorschätzung ausgefallen. Der durchschnittliche Hektarertrag ist ungefähr gleich dem des Vorjahres, aber um 6 vH kleiner als im Mittel der Jahre 1949/52. Infolge der um rund 3600 ha vergrößerten Anbaufläche übertrifft die Gesamternte die des Vorjahres um 2,5 vH. Gegenüber dem vierjährigen Mittel ist die Anbaufläche um 10 700 ha, die Ernte aber um 517 000 dz oder 2,3 vH größer.

An der gesamten Kartoffelernte haben die Frühkartoffeln bei einem um fast 14 vH höheren Hektarertrag als im vorigen Jahr einen Anteil von 3,6 vH. Den Ausschlag an der Gesamternte geben die Spätkartoffeln (einschließlich mittelfrühe und mittelspäte), deren Hektarerträge zwar um 0,5 vH niedriger als im Vorjahr, deren Ernten jedoch infolge der Anbauausweitung um rund

2 vH größer sind als im Vorjahr und im vierjährigen Mittel.

Vergleicht man die Regierungsbezirke miteinander, so zeigen sich wohl bei Frühkartoffeln Unterschiede in den Erträgen – in Nordwürttemberg sind 127,1 dz, in Südbaden 144,6 dz je Hektar geerntet worden –, bei den Spätkartoffeln sind jedoch nur kleine Abweichungen zu beobachten. Demgemäß weichen bei Kartoffeln insgesamt die Hektarsätze um kaum 1 vH vom Landesdurchschnitt ab. Dagegen treten außerordentliche Schwankungen von Kreis zu Kreis, von Gemeinde zu Gemeinde und auch innerhalb der Gemeinden auf. Im Regierungsbezirk Nordwürttemberg weist der Kreis Göppingen mit 136,5 dz den kleinsten, der Kreis Nürtingen mit 213,8 dz den höchsten Hektarertrag auf. In Nordbaden schwanken die Erträge von 144,3 dz (Mosbach) bis 236 dz (Mannheim), in Südbaden von 130,2 dz (Villingen) bis 213,1 dz (Konstanz) und in Südwürttemberg-Hohenzollern von 108,2 dz (Tuttlingen) bis 214,4 dz (Ravensburg). Damit weichen die Kreisdurchschnitte um mehr als ein Drittel nach unten und nach oben vom Landesdurchschnitt ab.

### Hervorragende Zuckerrübenenernte

Die Zuckerrübenenernte ist nach der zweiten Vorschätzung beachtlich höher, als unter dem Eindruck mangelnder Niederschläge im November erwartet wurde. Besonders im nordwürttembergischen und nordbadischen Anbaugbiet haben sich die Zuckerrüben im Oktober gut weiterentwickelt. Im Vergleich mit der Schätzung zur gleichen Zeit des Vorjahres beträgt der Mehranfall an Zuckerrüben im ganzen Land rund 526 000 dz oder 40 vH. Auch gegen

Die Kartoffel- und Zuckerrübenenernte Ende Oktober 1953 in Baden-Württemberg

Fruchtarten	Mittel 1949/52			1952			1953			Veränd. des Gesamtertrags 1953 gegen 1952 in vH
	Anbaufläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbaufläche ha	je ha dz	insgesamt dz	Anbaufläche ha	je ha dz	insgesamt dz	
Frühkartoffeln <sup>1)</sup> . . . .	5 440	132,2	718 963	5 445	120,6	656 769	5 946	137,0	814 876	+ 24,1
Spätkartoffeln <sup>1)</sup> . . . .	117 360	189,0	22 185 052	124 490	178,2	22 182 980	127 534	177,3	22 606 220	+ 1,9
Kartoffeln zus. <sup>1)</sup> . . . .	122 800	186,5	22 904 015	129 935	175,8	22 839 749	133 480	175,5	23 421 096	+ 2,5
Zuckerrüben <sup>2)</sup> . . . . .	11 653	304,9	3 552 740	12 944	282,3	3 653 843	13 259	379,1	5 025 855	+ 37,5

<sup>1)</sup> Berechnet nach den Ergebnissen der Besonderen Erntermittlung. — <sup>2)</sup> 1953: Vorschätzung.

dem vierjährigen Durchschnitt wird die Ernte voraussichtlich um fast den gleichen Hundertsatz größer sein. Die Hektarerträge erreichen in Nordwürttemberg die 400-dz-Grenze und auch Nordbaden weist mit 356 dz noch gute Erträge auf, während in den beiden südlichen Regierungsbezirken wenig über 300 dz je Hektar geerntet werden.

### Kleinere Tabakernte

Die Tabakernte wird nach der Vorschätzung 20 dz je Hektar, also ebensoviel wie nach der Vorschätzung im Oktober 1952 erbringen. Die endgültige Schätzung fällt erfahrungsgemäß um etwa ein Viertel bis ein Fünftel höher aus als die Vorschätzung. Infolge der um 273 ha verringerten Anbaufläche dürfte jedoch in diesem Jahr die Gesamternte des Vorjahres kaum erreicht werden.

### Die Tabakernte 1953 in Baden-Württemberg

Regierungsbezirke Land	1952			1953		
	Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dz	insges. dz	Anbau- fläche ha	Ertrag je ha dz	insges. dz
Nordwürttemberg .....	141	24,5	3 455	105	26,0	2 729
Nordbaden .....	3 293	24,9	81 996	3 138	20,2	63 410
Südbaden .....	1 652	27,7	45 760	1 570	19,3	30 270
SüdWürtt.-Hohenzollern ..	0	0,0	0	—	—	—
<b>Baden-Württemberg</b> ....	<b>5 086</b>	<b>25,8</b>	<b>131 211</b>	<b>4 813</b>	<b>20,0</b>	<b>96 409</b>

### Mehr Futter-, weniger Speisehülsenfrüchte

Nach der endgültigen Schätzung der Hülsenfrüchtereinte werden in Baden-Württemberg rund 105 000 dz Speise- und Futterhülsenfrüchte geerntet. Bei einer um 225 ha erweiterten Anbaufläche und bei 28 vH größeren Hektarerträgen ist die Ernte um ein Drittel größer als im Vorjahr. Im Vergleich mit dem vierjährigen Mittel sind zwar die Hektarerträge auch um 28 vH höher, da jedoch die Anbaufläche um ein Viertel kleiner ist, erreicht die Hülsenfrüchtereinte 1953 etwa 95 vH des Mittels der Jahre 1949/52.

Bei den Hektarerträgen der einzelnen Hülsenfrüchtereinte zeigen sich gegenüber dem Vorjahr und dem vierjährigen Durchschnitt nur geringfügige Unterschiede in der Zunahme. Bei den Ernten ergeben sich jedoch infolge von Flächenvergrößerungen einige Abweichungen. Während die Ernte an Speisehülsenfrüchten wenig größer ist als im Vorjahr, erreicht sie nur 60 vH des vierjährigen Durchschnitts (Anbaueinschränkung besonders bei Speiseerbsen). Dagegen ist die Ernte an Futterhülsenfrüchten nicht nur beträchtlich größer als im Vorjahr, sondern liegt auch um 8 vH über dem Mittel 1949/52, obwohl die Anbaufläche um 16 vH kleiner ist. Bei wenig verkleinert Anbaufläche ist besonders die Ernte an Ackerbohnen um ein Drittel größer als im Vorjahr und im Mittel. Auch die Ernte an Futtererbsen ist sehr gut, aber nur wenig größer als im vierjährigen Durchschnitt, da die Anbaufläche um etwa ein Sechstel sich verringerte.

### 1953 ein gutes Futterjahr

Neben überdurchschnittlichen bis sehr guten Ernten an Futterhülsenfrüchten, Futterhackfrüchten, Futterstroh und Grünfütterpflanzen im Hauptfruchtbau (Mais u. dgl.) ist auch eine hervorragende Rauhfütterernte (Klee, Luzerne, Wiesen) erzielt worden. Sie ergibt — in Heu umgerechnet — 57,2 Mill. dz oder 60,8 dz je Hektar. Dem Mangeljahr 1952, wo nur 47,8 dz Rauhfütter je Hektar geerntet wurden, folgte ein gutes Futterjahr. Die Erträge liegen um ein Sechstel und die Ernte mit einem Mehranfall von 6 Mill. dz um ein gutes Zehntel über dem Durchschnitt. Dabei ist die Anbaufläche nur wenig kleiner gewesen. Gegenüber dem Vorjahr beträgt der Mehranfall fast 11 Mill. dz oder 23 vH. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß die Milcherzeugung in Baden-Württemberg seit dem Sommer 1953 zunehmend steigt. So wurde die Vorjahresleistung je Kuh im August um 8,5 vH, im September um 15,5 vH und im Oktober um 17,1 vH übertroffen.

In der Zusammensetzung des Rauhfütters zeigen sich nur geringfügige Veränderungen. Die Erntemengen an Klee, Luzerne und Wiesen (einschließlich Ackerwiesen) verhalten sich wie 10 : 11 : 79. Im Vorjahr und auch im

### Die Hülsenfrüchtereinte Ende Oktober 1953 in Baden-Württemberg

Fruchtarten	Mittel 1949/52			1952			1953			Veränderung des Gesamt- ertrags 1953 gegen 1952 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Speiseerbsen .....	1 519	14,1	21 397	727	15,1	10 992	622	17,3	10 766	- 2,1
Futtererbsen .....	2 885	14,0	40 386	2 026	14,0	28 263	2 373	17,4	41 274	+ 46,0
Speisebohnen .....	594	14,0	8 313	447	13,4	5 987	405	17,5	7 102	+ 18,6
Ackerbohnen .....	1 344	15,3	20 628	1 386	14,9	20 656	1 283	21,8	27 907	+ 35,1
Wicken .....	903	12,5	11 315	630	11,7	7 381	656	15,7	10 268	+ 39,1
Süß- und Bitterlupinen ....	27	11,4	308	17	12,9	219	30	16,1	482	+ 120,0
Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht .....	532	15,0	7 998	321	14,7	4 711	410	17,3	7 087	+ 50,4
<b>Hülsenfrüchte zusammen</b> ...	<b>7 804</b>	<b>14,1</b>	<b>110 345</b>	<b>5 554</b>	<b>14,1</b>	<b>78 209</b>	<b>5 779</b>	<b>18,1</b>	<b>104 886</b>	<b>+ 34,1</b>

### Die Rauhfütterernte Ende Oktober 1953 in Baden-Württemberg (Ertrag als Heu gerechnet)

Fruchtarten	Mittel 1949/52			1952			1953			Veränderung des Gesamt- ertrags 1953 gegen 1952 in vH
	Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		Anbau- fläche ha	Ertrag		
		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz		je ha dz	insgesamt dz	
Klee, auch im Gemisch mit Gräsern .....	101 013	60,7	6 130 667	96 224	55,1	5 305 828	78 821	70,2	5 533 183	+ 4,3
Luzerne .....	82 134	69,0	5 667 981	82 376	60,8	5 010 869	79 426	81,0	6 434 202	+ 28,4
Wiesen .....	734 379	49,0	35 990 541	724 905	45,7	33 099 623	719 276	57,9	41 613 435	+ 25,7
Ackerwiesen .....	68 597	49,0	3 362 424	65 173	44,8	2 919 263	63 163	57,1	3 605 381	+ 23,5
<b>Rauhfütterernte insgesamt</b> ..	<b>986 123</b>	<b>51,9</b>	<b>51 151 613</b>	<b>968 678</b>	<b>47,8</b>	<b>46 335 583</b>	<b>940 686</b>	<b>60,8</b>	<b>57 186 201</b>	<b>+ 23,4</b>

vierjährigen Mittel betrug das Verhältnis 12:11:77. Die Verschiebung zuungunsten des Klees (Rotklee, auch im Gemisch mit Gräsern) ist bedingt durch die um etwa ein Fünftel kleinere Anbaufläche. Im vergangenen Jahr mußten wegen der Dürre Kleeschläge in größerem Umfang umgeackert werden. Obwohl auch beim Klee die Erträge je Flächeneinheit um ein gutes Viertel über denen des Vorjahres liegen, ist die Gesamternte nur um 4 vH höher. Bei der Luzerne ist zwar auch ein Flächenrückgang (- 3 vH) zu verzeichnen, doch sind die Hektar-

erträge um ein Drittel, die Ernte um 28 vH höher als im vorigen Jahr. Gegenüber dem Mittel wurde etwa ein Siebentel mehr geerntet. Von den Ackerwiesen ist bei mäßiger Anbauverringering eine Mehrernte von etwa 24 vH gegen das Vorjahr und von 7 vH gegenüber dem Mittel erzielt worden.

Die Heu- und Öhmernte von Wiesen erbrachte insgesamt 41,6 Mill. dz oder 58 dz je Hektar. Gegenüber 1952 ist die Ernte um ein Viertel und gegenüber dem vierjährigen Mittel um etwa ein Sechstel größer.

H ö n l

## Die Obsternte 1953

Nach den endgültigen Schätzungen sind in Baden-Württemberg insgesamt 6,32 Mill. dz Obst (einschließlich Beerenobst ohne Brombeeren) geerntet worden. Damit ist die diesjährige Obsternte um 7 vH größer als im Vorjahr und bleibt nur um knappe 3 vH hinter dem Mittel der Jahre 1949/52 zurück. Von den einzelnen Obstarten sind die Ernten an Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen und Renekloden etwa um die Hälfte größer als im Vorjahr und im vierjährigen Mittel. Auch die Birnenernte übertrifft die des Vorjahres (+ 14 vH) und die des Mittels (+ 10 vH). Die übrigen Obstarten weisen dagegen kleinere Erträge auf als 1952. Die Beerenobsternte ergab insgesamt 2,6 Mill. dz gegen 2,72 Mill. dz im Vorjahr. Dabei ist die Ernte an Johannisbeeren um ein Zehntel kleiner, die Himbeerernte aber um fast ein Viertel und die Stachelbeerernte um wenige Hundertteile größer als im Vorjahr.

Von der gesamten Obsternte kommen je Kopf der Bevölkerung 93 kg gegen 88 kg im Vorjahr. Im Vergleich zum Bundesgebiet, wo die entsprechenden Zahlen 54 und 59 kg lauten, ist somit die Versorgung sehr günstig. Selbst unter der Annahme, daß in Baden-Württemberg, wo die Musterzeugung eine große Rolle spielt, der Obstverbrauch größer ist als im Bundesdurchschnitt, ergeben sich regelmäßig Überschüsse. Absatzlenkung und Importfragen haben daher in unserem Land große Bedeutung.

### Erhöhte Marktleistung

An Eß- und Verwertungsobst wurden in Baden-Württemberg insgesamt 3,27 Mill. dz verkauft. Diese Marktleistung ist um 18 vH größer als im Vorjahr. Auch in ihrem Anteil an der gesamten Obsternte ist sie mit 52 vH (gegen 47 vH) größer als 1952.

Die Tatsache, daß bei größeren Ernten die Marktleistung steigt, zeigt sich bei den einzelnen Obstarten in verschiedenem hohem Grade. So ist die diesjährige Ernte an Pflaumen und Zwetschgen um 56 vH, die Marktleistung aber um 67 vH höher als im Vorjahr. Der Anteil des Eß- und Verwertungsobstes ist dabei von 58 auf 62 vH gestiegen. Bei Birnen erhöhte sich dieser Anteil bei einer um ein Siebentel größeren Ernte von 44 auf 50 vH. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich bei den übrigen Obstarten. Doch sinkt hier die Marktleistung bei Minderernten weniger stark. So ist zum Beispiel die Kirschen-ernte um 23 vH, die Marktleistung aber nur um 8 vH kleiner als im Vorjahr, so daß der Anteil der Marktleistung an der Kirschen-ernte von 50 im Vorjahr auf 60 vH in diesem Jahr gestiegen ist. Die Apfelernte liegt mit 3 Mill. dz nur um 1,5 vH unter der Vorjahrese-ernte und die Marktleistung mit 1,44 Mill. dz um 1,6 vH über der des Vorjahres. Ihr Anteil an der Apfelernte erhöhte sich von 46 auf 48 vH. Von den Regierungsbezirken wies Nordbaden die stärkste Veränderung (46 gegen 59 vH), Nordwürttemberg die schwächste (45 gegen 47 vH) auf. In Südbaden ist der Anteil der Marktleistung sogar etwas gesunken.

In Südbaden fällt noch die Veränderung bei Pflaumen und Zwetschgen auf. Hier ist nämlich die Marktleistung bei einer Mehrernte von 47 vH nur um 31 vH höher und ihr Anteil an der Ernte von 70 vH im Vorjahr auf 63 vH in diesem Jahr gesunken. Die höhere Marktleistung entfällt ausschließlich auf Verwertungsobst, während der Eßobstverkauf ungefähr gleich dem des Vorjahres blieb. Es wurden wohl in diesem Jahr größere Mengen Zwetschgen eingeschlagen, die später zur Herstellung von Zwetschgenwasser verwendet werden.

Hinsichtlich der Marktleistung ergibt sich, wenn man diese auf die Obsternten der Jahre 1952 und 1953 bezieht, in den vier Regierungsbezirken folgendes:

Südwürttemberg-Hohenzollern verwertet alle Obst-arten überwiegend im Selbstverbrauch; bei größerer Kirschen-ernte kommen jedoch mehr Süßkirschen auf den Markt als zum Selbstverbrauch.

In Nordwürttemberg gelangen besonders in guten Obstjahren mehr Pflaumen und Zwetschgen und auch Birnen als Eß- und Verwertungsobst zum Verkauf; bei Süßkirschen halten sich im allgemeinen Selbstverbrauch und Marktleistung die Waage. Sauerkirschen, Aprikosen, Pflirsiche und Himbeeren werden überwiegend zum Eigenverbrauch gebaut, und auch bei den übrigen Obstarten ist die Marktleistung etwas kleiner als der Eigenverbrauch (Mostobst).

In Nordbaden überwiegt, außer bei Aprikosen und Walnüssen, die Marktleistung; bei Äpfeln, Himbeeren, ferner Birnen und auch Stachelbeeren allerdings meist nur in guten Obstjahren.

Südbaden baut Sauerkirschen und Beerenobst überwiegend zum Selbstverbrauch. Die übrigen Früchte gelangen mehr zum Verkauf, Mirabellen, Renekloden und Pflirsiche nur bei größeren Ernten.

Bei Aprikosen und Walnüssen überwiegt in allen Regierungsbezirken der Selbstverbrauch.

### Gesunkener Produktionswert

Der Produktionswert der Obsternte beträgt unter Zugrundelegung der Preise, die den Erzeugern loco-Hof in Nordwürttemberg und Nordbaden gezahlt wurden, und unter vorsichtiger Schätzung der Preise in den südlichen Regierungsbezirken rund 140 Mill. DM. Er ist demnach trotz einer um mehr als 7 vH größeren Ernte um 8 vH kleiner als im Vorjahr, in welchem er bereits um ein Zehntel niedriger war als im Jahre 1951.

Die diesjährigen Obstpreise konnten demnach noch weniger befriedigen als im vorigen Jahr. Der einheimische Obstbau ist bei dieser bedenklichen Preisentwicklung gefährdet und verlangt dringend Absatzplanung und Einfuhrregelung.

Der Geldwert der Erzeugung ist von den einzelnen Obstarten bei Äpfeln mit etwa 61 Mill. DM am größten. An zweiter Stelle folgen mit 26 Mill. DM die Birnen, dann die Pflaumen und Zwetschgen mit 17 Mill. DM und die Süßkirschen mit rund 14 Mill. DM. Unter dem Beeren-